

BLATT & BLÜTE



AUSGABE SEPTEMBER 2018
Schutzgebühr EURO –,50

BEITRÄGE DER FACHGRUPPE ALPENPFLANZEN UND BLÜTENSTAUDEN IN DER ÖGG

Der Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof in Weinheim

Seit 1983 leistet der Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof in Weinheim an der Bergstraße als private Bildungs- Forschungseinrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Gartenkultur in Deutschland. Beispielhafte, standortgerechte Staudenpflanzungen, die häufig von natürlichen Vegetationsbildern inspiriert sind, geben neue Impulse für die aktuelle Pflanzenverwendung.

Von 1981-83 ließ die Besitzerfamilie eines der größten deutschen Familienunternehmen, der Unternehmensgruppe Freudenberg, ihren 2,2 ha großen Privatpark „Hermannshof“ als öffentlich zugänglichen Sichtungsgarten umgestalten. Das vorrangige Ziel sollte es sein, auf andere private Gartenbesitzer bildend einzuwirken und die Gartenkul-



Gräser mit Präriestauden Spätsommer

(1891-1973) den Garten im architektonischen Stil für die passionierte Pflanzenkennerin Ida Freudenberg und ihren Mann Hans neu an und begleitete die Weiterentwicklung des Parks fast 40 Jahre lang. Formale Wege- und Wasserachsen, Laubengänge, umfangreiche **Rhododendron - Pflanzungen** sowie rhythmisierte Staudenrabatten in in-

tur allgemein voranzubringen. Der Hermannshof sollte deshalb nicht nur ein Schaugarten werden, sondern eine wissenschaftliche Einrichtung. Schon bevor der Garten im Mai 1983 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, war er in Fachkreisen als einer der wenigen pflanzenreichen Privatparks in Deutschland ein Begriff.

1888 erwarb Hermann-Ernst Freudenberg (1856-1923) das schon seit über 200 Jahren als Park und Weinberg genutzte Anwesen, das später nach ihm „Hermannshof“ genannt wurde. Zusammen mit seiner Frau Helene trugen er und später zwei weitere gartenbegeisterte Generationen der Industriefamilie Freudenberg eine beachtliche Sammlung seltener Gehölze zusammen, die zu mächtigen, 130jährigen Exemplaren heranwuchsen. Ab 1924 legte der damals sehr bekannte Landschaftsarchitekt Prof. Heinrich Wiepking-Jürgensmann

tensiver Farbigkeit prägten ab Mitte der 1920er Jahre den Park.

Nachdem Mitte der 1970er Jahre die Besitzerfamilie aus der Villa ausgezogen war, stand eine wirtschaftliche Nutzung durch Bebauung im Raum. Letztlich ist es dem beharrlichen Engagement von Dr. Gisela Freudenberg und Hermann Freudenberg (1924-2010) zu verdanken, dass der Garten dennoch nicht aufgelöst wurde und durch einen gemeinnützigen Verein bis heute erhalten werden konnte. Der entscheidende Anstoß für ein neues Konzept für den Hermannshof kam Ende der 1970er Jahre von einem Mitglied der Familie. Die Landschaftsarchitektin Gerda Gollwitzer (1907-1996), die über viele Jahre Chefredakteurin der Fachzeitschrift „Garten + Landschaft“ war, brachte die Idee auf, das Gelände nach dem Vorbild von Weißenstephan zu einem Sichtungsgarten umzu-

gestalten.

Grundlage für die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes war ein im April 1979 von Prof. Richard Hansen (1912-2002) verfasstes Gutachten mit dem Titel: „Eine neue Aufgabe für den Hermannshof in Weinheim – Der Hermannshof als Zentrum der Gartenkultur“. Neben dem Schutz der wertvollen Anlage und der möglichen Nutzung als Sichtungsort im südwestdeutschen Weinbauklima stellte Hansen damals den zukünftigen Vorbildcharakter und den Bildungsauftrag des zu entwickelnden Sichtungsgartens heraus.



Überblick Nordamerikanische Beetstauden

Der von Hansen 1948 gegründete Sichtungsgarten Weißenstephan in Freising diente zwar als wichtige Anregung für den Hermannshof, dennoch entstand in den Jahren 1981 bis 1983 in Weinheim ein völlig neuer Typus eines Schau- und Sichtungsgartens, der in dieser Form noch kein Vorbild hatte. Im Hermannshof sollte nicht die Sortimentssichtung im Vordergrund stehen, sondern die Verwendungssichtung, das heißt die Beobachtung gärtnerischer Pflanzengemeinschaften unter standörtlichen, ökologischen, ästhetischen sowie pflegetechnischen Aspekten. Prof. Hans Luz aus Stuttgart übernahm die gestalterische Konzeption, während Prof. Urs Walser, der bei Hansen in Weißenstephan studiert hatte, für die gesamte Pflanzplanung verantwortlich war. Walser leitete den Garten bis 1998.

Der Hermannshof ist bis heute der einzige Sichtungsgarten in Deutschland, der überwiegend privat durch ein Unternehmen finanziert wird. Die Unternehmensgruppe Freudenberg trägt heute 74% der Unterhaltskosten, 16 % werden aus öffentlichen Mitteln von der Stadt Weinheim finanziert, 10 % sind eigene Einnahmen aus Führungen und Pflanzenverkauf.

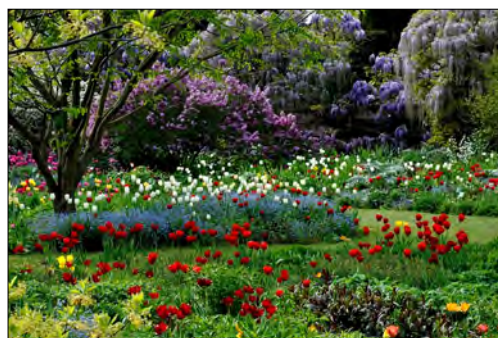
Das Konzept des Hermannshofes basiert auf der Lehre von Richard Hansen über die Lebensbereiche der Stauden. In einem Lebensbereich werden Pflanzen mit gleichen oder zumindest ähnlichen Standortansprüchen im Garten miteinander kombiniert. Damit entscheiden nicht allein die ästhetisch wirksamen Eigenschaften über die Pflanzenauswahl, sondern in gleichem Maße die am jeweiligen

Ort herrschenden Standortbedingungen.

Die Lebensbereiche werden im Hermannshof durch verschiedene Pflanzthemen mit unterschiedlichen jahreszeitlichen Höhepunkten weiter untergliedert.

- **Gehölz und Gehölzrand** (Pflanzungen mit europäischen, ostasiatischen und nordamerikanischen Wald- und Waldrandstauden)
- **Freiflächen** (trockene Prärie- und Steppen-Pflanzungen, Hochgrasprärie-Pflanzungen im Präriegarten sowie Feuchtwiesen-Pflanzungen am Teich)
- **Steppenheide und Felssteppe** (Pflanzungen nach dem Vorbild der trockenen Magerrasen und warmen Gehölzsäume sowie der mediterranen Felsheiden)
- **Wasserrand und Wasser** (Teich mit Pflanzungen der Sumpfbzone, der Flachwasserzone und der Seerosenzone)
- **Beet** (Pflanzungen aus Beet- und Prachtstauden, nordamerikanische und asiatische Beetstauden, Strauch- und Stauden-Paeonien sowie Wechselflor mit Einjährigen)

Über 2.500 Staudenarten und –sorten, sowie rund 400 in Deutschland zum Teil sehr seltene Gehölzarten werden derzeit im Hermannshof kultiviert. Das Frühjahr beginnt an der Bergstraße oft drei bis vier Wochen früher als in anderen Teilen Deutschlands. Im Hermannshof ist die Tulpenblüte im April jedes Jahr wieder ein spektakuläres Ereignis. Die Tulpenzwiebeln dauern auf den sandigen Böden und dank des sommerwarmen Weinbauklimas der Bergstraße gut aus und müssen deshalb nicht jedes Jahr ausgegraben und neu gepflanzt werden. Dennoch werden jährlich rund 8000 Zwiebeln der weniger gut ausdauernden späten Tulpensorten und der Triumph-Tulpen nachgepflanzt.



Späte Tulpen 'Red Georgette'
Flieder und Wisteria

Die westlich des Gärtnerhauses gelegenen Pflanzungen mit vorwiegend im Hochsommer blühenden nordamerikanischen und asiatischen Hochstauden und Gräsern, weisen einen stärker beetartigen Charakter mit geordneten, farbintensiven Pflanzengruppen auf. Mit zunehmender Entfernung vom Gebäude gehen die Pflanzungen graduell in natu-

realistische, stärker durchmischte Wildstaudenbereiche über. Bei der Gestaltung der Pflanzenkombinationen aus Wildstauden dienen häufig in der Natur vorkommende Pflanzengesellschaften und Landschaftstypen als Vorbild und Inspiration. Besonders gut und ohne zusätzliche Bewässerung gedeihen stresstolerante Pflanzen aus den sommertrockenen, mediterranen Regionen und den Gebirgsregionen des Balkans und Kleinasiens, aus den Steppengebieten Osteuropas und Zentralasiens sowie aus den Hochgrasprärien Nordamerikas. Schon 1982 hatte Urs Walser im Hermannshof eine Steppenpflanzung konzipiert, die „**Salbei-Schafgarben-Pflanzung**“, die in ihrer ursprünglichen Artenkombination eine Weiterentwicklung einer von Hansen angelegten Steppenpflanzung („*Potentilla*-Hang“) in Weißenstephan war. Die noch heute im Hermannshof existierende Pflanzung wurde nach und nach von Walser und später von Cassian Schmidt weiterentwickelt und den Weinheimer Klimaverhältnissen angepasst.



Ende Juni Salbei - Schafgarbenbeet

Ebenfalls den trockenen Lebensräumen zuzuordnen ist eine aus vorwiegend heimischen Arten der Mager- und Halbtrockenrasen bestehende Pflanzung im Lebensbereich „**Steppenheide**“. Die wiesenartige, auf einem trocknen Hügel gegenüber dem Teich gelegene Steppenheide hat sich in 30 Jahren zu einer stabilen, fast naturnahen, blütenreichen Pflanzengemeinschaft entwickelt. Mitte- bis Ende August wird der auf der leicht beschatteten Westseite des Hügels gelegene „**Blutstorchschnabel-Saum**“ zur Erhaltung der Artenvielfalt gemäht.

Die verschiedenen Präriepflanzungen mit insgesamt über 350 Arten, die ab 2001 im östlichen Teil des Gartens von Cassian Schmidt angelegt wurden, waren zunächst vor allem Experimentierfeld, sind mittlerweile aber zu einem gestalterischen und wissenschaftlichen Schwerpunkt des Hermannshofes geworden. Nach einer 2004 in die Präriegebiete im Mittelwesten der USA durchgeführten Forschungsreise des Autors kamen neue Inspirationen und Erkenntnisse hinsichtlich der Verwendung nordamerikanischer Präriepflanzen hinzu. So wurde 2006 aus dem in den USA gesammelten Samen



Trockene Präriepflanzung

und Pflanzenmaterial eine trockene Präriepflanzung mit dem Schwerpunkt „Echinacea-Wildarten und Gräser“ angelegt. Die unmittelbar benachbarte „Salbei-Schafgarben-Pflanzung“ lässt sehr gut die zeitlichen und charakterlichen Unterschiede zwischen dem Blüten- und Vegetationsrhythmus der Steppen- und Prärievegetation erkennen.

Mit Zusatzbewässerung fühlen sich aber auch Stauden und Gehölze aus den temperierten nordamerikanischen und ostasiatischen Laubwäldern im feuchtwarmen Klima Weinheims sehr wohl. Ein Beispiel ist die von den Bergwäldern Chinas inspirierte „Monsunwald-Pflanzung“ aus dem Jahr 2007 sowie eine Pflanzung am Rand des Präriegartens, die von den artenreichen, nordamerikanischen Laubwäldern des Appalachen-Gebirges inspiriert ist. Hochstaudenfluren und Feuchtwiesen waren Vorbilder für mehrere Pflanzungen im Lebensbereich „Feuchte Freiflächen“ wie beispielsweise die „**Wieseniris-Wildtaglilien-Pflanzung**“ in der Umgebung des Teiches. Im Mai dominieren *Euphorbia palustris*, *Bistorta officinalis* 'Superba' und Camassien, später folgen *Hemerocallis*-Wildarten, *Iris sibirica* 'Caesars Brother' und *Thalictrum lucidum*.



Sumpfwolfsmilch - Wieseniris - Pflanzung

Die im Frühjahr rasch erwärmenden, gut durchlässigen, lehmigen Sandböden mit einer neutralen bis schwach sauren Reaktion (pH 6,8-7,1) sind nicht nur ideal für die Kultur von Zwiebelpflanzen, sondern lassen auch Blütenhartriegel (*Cornus florida*, *Cornus kousa*, *Cornus nuttallii*) und andere empfindlichere nordamerikanische und ostasiatische Laubgehölze gut wachsen.

Viele eindrucksvolle Baumriesen wie der Berg-

mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) und die Yulan-Magnolie (*Magnolia denudata*) vor der Villa wurden im Jahr 1888 gepflanzt, sind also über 120 Jahre alt. Zwei Platanen, eine 45 m hohe *Platanus x hispanica* und eine seltene *Platanus orientalis*, die größte und älteste in Deutschland, stammen sogar aus dem Jahr 1770. Nicht weniger prägend sind ein 130jähriger *Ginkgo biloba* und ein 1950 gepflanzter, aus Originalsaatgut stammender Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*) sowie eine 130jährige, mächtige Griechische Tanne (*Abies cephalonica*). Eine frei ausgepflanzte Brautmyrte (*Myrtus communis*) gilt als ältestes und größtes Exemplar in Deutschland. Die Pflanze wurde im Jahr 1879 von einem Steckling aus dem Brautkranz der Helene Freudenberg gezogen und muss von November bis Ende März durch ein mobiles Überwinterungshaus vor stärkerem Frost geschützt werden. Das Frühjahr ist neben der spektakulären Tulpenblüte im April auch die Zeit der Glyzinienblüte. Der 1924 vom Landschaftsarchitekten Heinrich Wiepking-Jürgensmann (1891-1973) angelegte Glyzinien-Laubengang an der Nordmauer des Gartens ist Ende April und Anfang Mai eines der schönsten Frühjahrs motive im Hermannshof.

Herzlichen Dank für den interessanten Artikel samt Fotos an Prof. DI Cassian Schmidt.

Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof e.V.
Babostraße 5, 69469 Weinheim/ Bergstraße, Deutschland

Öffnungszeiten und Eintritt

April bis September täglich 10:00 – 19:00 Uhr
März und Oktober täglich 10:00 – 18:00 Uhr
November bis Februar: Montag bis Freitag 10:00 – 16:00 Uhr
Vom 24.12. – 06.01. geschlossen

Kontakt
Tel. +49(0) 6201-13652, www.sichtungsgarten-hermannshof.de



Herbststernbeet mit Gräsern



Trockene Präriestaudenpflanzung

BUCHTIPP:

Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof

Autor: DI Cassian Schmidt
Fotos: Philippe Perdereau
Verlag: Eugen Ulmer KG, 04/2018
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 9783818603373
Bestellnummer: 8022765
Umfang: 95 Seiten Sonstiges: 80 Farbfotos
Erscheinungstermin: 19.4.2018 EUR 19,90



Jetzt ist Pflanzzeit für Blumenzwiebel:

Bernd Schober
Stätzlinger Str. 94a
86165 Augsburg
Deutschland
Tel. 08 21/72 98 95 00
Fax: 08 21/72 98 95 01
E-Mail: BSchober@der-blumenzwiebelversand.de
www.der-blumenzwiebelversand.de

Janis Ruksans, Dr.biol.h.c.& Līga Popova Bulb Nursery
P.O. STALBE
LV-4151 Pargaujas nov.
LATVIA Lettland
Tel.: +371 – 641-64-003; 641-00-326
Mobile +371 - 29-41-84-40
E-mail: janis.bulb@hawk.lv
<http://rarebulbs.lv>

Albrecht Hoch,
Potsdamer Straße 40
14163 Berlin
Deutschland
Tel. +49-(0)3080226251
Fax: +49-(0)3080226222
E-Mail: mailto@albrechthoch.de
www.albrechthoch.de

Horst Gewiehs GmbH
Italienischer Weg 1
37287 Wehretal
Deutschland
Telefon +49 5651-336249
Fax +49 5651-336250
E-Mail info@gewiehs-blumenzwiebeln.de
www.gewiehs-blumenzwiebeln.de

Kirgistan, Land, wo die Berge den Himmel berühren

TEIL 2

6. Die Sommerweide am Song Kul

Nirgendwo erlebt man Kirgistan in seiner Ursprünglichkeit deutlicher als auf der Hochebene um den Song Kul. In den Sommermonaten, wenn in den Tälern Dürre herrscht, ziehen die Kirgisen mit ihren Viehherden auf die grünen Weidegründe in höhere Bergregionen. Die Jurtensiedlungen ergeben ein fast archaisches Bild und erinnern an die Jahrhunderte alte Nomadentradition. Wie in vielen anderen Landesteilen ist die starke Überweidung ein Problem geworden und durch den Klimawandel bleiben auch in den Gebirgen sommerliche Gewitterregen immer häufiger aus, sodass nun auch in 3000 m Höhe die Versteppung fortschreitet.

Botanisch Interessierte würden wohl kaum auf den abgeweideten Flächen noch interessante Pflanzen vermuten, doch um den See entstand in den im Frühjahr teilweise überfluteten Randzonen eine artenreiche Hutweiden-Gesellschaft mit *Cirsium esculentum*, *Gentiana barbata*, *Parnassia laxmanii*, *Swertia marginata* und *Leontopodium ochroleucum*.



Gentiana kaufmanniana

Meist sind die Böden sehr flachgründig. Durch die Schneeschmelze entstehen kleine Bäche. In diesem humusarmen trockenen Randbereich wächst ein unauffälliger Lippenblütler, der zu den wichtigsten zentral-asiatischen Heilpflanzen gehört und längst schon von der Pharmaindustrie entdeckt wurde. Die stark nach Minze duftende *Ziziphora clinopodioides* hat starke antibakterielle Wirkung.

Umgeben wird das ebene Weideland von einer etwas über 4000 m hohen Bergkette, wo im Juli die Schneeschmelze noch andauert. Erst im Spätsommer werden dort die Schafe alles abweiden. Anfang Juli hingegen trifft man auf ein Blütenmeer seltener Pflanzen. Den Kratzdisteln nahe steht die nach einem russischen Botaniker benannte, seltene *Schmalhausenia nidulans*. In den Schmelzwasserrinnen blühen üppig *Allium atosanguineum*, *Oxygraphis glacialis*, *Tulipa dasystemon* sowie die im Tien Shan endemische, weiß-blühende Trollblume *Trollius lilacinus*.

Aus den bunten Wiesen leuchten die orangen Köpfchen von *Erigeron aurantiacus*. Weithin kann man die blassvioletten Massenbestände von *Gentiana saxatile* erkennen. Nach nur wenigen Straßenkehren hinunter in das Naryn Tal verändert sich die Landschaft schlagartig. Im Übergang zur Halbwüste wachsen Dornbüsche von *Caragana jubata*.



Acantholimon diapensioides

7. Botanische Eindrücke aus dem Alai

Der nördliche, größtenteils zu Kirgistan gehörende Teil des Pamirs wird als Alai bezeichnet. Über den Pamir-Highway, eine sehr gut ausgebaute Straße, erreicht man von Osh kommend in wenigen Stunden Sary Tash, die höchstgelegene Siedlung des Landes auf 3170 m Höhe. Ein atemberaubender Blick über das breite Tal des Kyzyl suu (Rotes Wasser) auf die schneebedeckte Bergkette des Pamirs lässt fast vergessen, wie hart das Leben hier ist. Die wenigen Touristen werden in den einfachen Gasthäusern freundlich aufgenommen.

Auf den Schwemmböden des Flusses Kyzyl suu leuchten die tiefroten Blüten von *Hedysarum draut-kurganicum*, weiße helmartige Blüten von *Scutellaria paulsenii*, in großer Anzahl *Leontopodium ochroleucum* und die flach an den Boden gedrückten Rosetten von *Inula rhizocephala* mit großen gelben Blütenkörbchen.

Beim kleinen Weiler Kashka suu zweigt eine Schotterpiste Richtung Pik Lenin ab und führt durch eine beeindruckende Igelpolster-Steppe, geprägt von *Acantholimon diapensioides*-Polstern. Die sehr artenreiche Gattung *Acantholimon* ist in Kirgistan mit 34 Arten vertreten, die ein wesentliches Element der innerasiatischen Igelpolstergesellschaft bilden.

Wer nicht den Gipfel ersteigen möchte und sich lieber an der Pflanzenwelt am Fuße des Pik Lenin auf 3800 m Höhe erfreuen möchte, wird reichlich belohnt: ein weißblühender Himmelsherold (*Eritrichium villosum*), die nickenden Blütenglöckchen von *Pulsatilla campanella*, ein nur 30 cm ho-

her Rhabarber (*Rheum spiciforme*), das dicht filzig behaarte schneeweiß leuchtende Fingerkraut (*Potentilla hololeuca*), aber auch noch die auf dieser Höhe gerade erst aufblühende *Tulipa dasystemon*. Auf etwas humusreichen Böden blüht recht zahlreich *Ligularia alpigena*.

Sary Tash ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt mit Verbindung nach China und über den Kysyl Art-Pass nach Berg-Badachschan (Tadschikistan). Die strategisch wichtige Verbindung wurde bereits 1932 fertiggestellt und diente im Afghanistankrieg den sowjetischen Truppen als Nachschubroute. Nur mit Ausnahmegenehmigung können Touristen die teilweise abenteuerliche Straße bis zum Grenzübergang auf 4250 m Höhe befahren. Es ist ein kurzer Blick in den zentralen Pamir mit ausgedehnten, lebensfeindlichen Gebirgs-Wüsten. Das windgefegte Plateau vor der tadschikischen Grenze mit den versalzten Böden kann nur von wenigen Spezialisten bewohnt werden: *Braya pamirica* und *Dilophia salsa* ducken sich mit kleinen Rosetten und winzigen weißen Blüten in seichte Mulden, während an geschützten, wenig versalzten Stellen die erst vor kurzem beschriebene *Androsace pavloskyi* sowie *Chorispora elegans*, *Oreoblastus sabulosa* und *Saussurea leucophylla* blühen.



Braya pamirica

8. Tien Shan, die Himmelsberge

Es ist nicht mehr so einsam in den Himmelsbergen! Für die Wirtschaft Kirgistan ist der Goldbergbau in der Kumtor-Mine kaum zu ersetzen. Der Gewinner ist ein kanadisches Bergbauunternehmen. Und die Umwelt? Um an den Schatz der Himmelsberge zu gelangen, wird ein ganzer Gletscher abgetragen.

Vom Südufer des Issyk Kul bei der Ortschaft Barskoon zweigt die gut ausgebaute Straße auf den Barskoon Pass ab. Am Talschluss muss ein Kontrollpunkt der Bergbaugesellschaft passiert werden, denn Freude hat hier wohl niemand mit Touristen. Die Bergbaugesellschaft will keine Besucher bei der Goldmine. Eigentlich darf man entlang der Straße auch nicht anhalten, denn unentwegt donnern schwere Containerfahrzeuge über die bestens ausgebaute Straße und hüllen die Umgebung in eine dicke Staubschicht. Schon einmal stürzte ein mit giftigem Zyanid beladener Transporter in die Schlucht.

Auf den Schuttfeldern entlang der Straße gibt es



Chorispora elegans

auch „Goldschätze“, ein Blumenmeer u. a. mit den tiefblauen Blüten von *Dracocephalum imberbe*, mit orangen Blütenteppichen von *Papaver croceum*, zudem *Erigeron heterochaeta*, *Tanacetum karelinii* und lockere Rispen von *Calamagrostis anthoxanthoides*.

Am Barskoon-Pass auf 3674 m Höhe öffnet sich eine scheinbar endlose Bergtundra mit ausgedehnten Streifenböden. Für kurze Zeit tauen die Permafrostböden oberflächlich auf und die wenigen gut angepassten Pflanzen dieses Lebensraumes müssen den kurzen Sommer nützen. Gut angepasst an die Streifenböden sind die Kissenpolster des Gelblings (*Sibbaldia tetrandra*) mit cremefarbenen Blüten. In den wassergefüllten Gräben blühen mit leuchtend-gelben Blüten *Saxifraga hirculus* und Ausläufer treibender *Saxifraga macrocalyx*. Dicht behaarte Rosetten von *Saussurea gnaphalodes* bewohnen hingegen die flachen Geröllfelder. Wo der Schnee erst vor kurzem zurückgewichen und das Geröll durchfeuchtet ist, leuchten von der Ferne schon violettrosa Massenbestände von *Primula turkestanica*, durchsetzt von *Chorispora bungeana*, *Oreoblastus flabellatus*, *Rhodiola coccinea* und *Smelowskia calycina*.



Saussurea gnaphalodes

An den südexponierten grasigen Hängen findet man *Gentiana kaufmanniana*, der nur im Tien Shan und Pamir vorkommt zusammen mit *Gentiana algida*, dessen Verbreitungsgebiet bis zum subarktischen Nord-Amerika reicht.

Im zentralen Tien Shan, wo sich die höchsten Gipfel auf türmen, liegt einer der längsten Gletscher

außerhalb des Polargebietes, nämlich der Inyltschek-Gletscher. In einem schlechten Zustand ist die Straße auf den 3817 m hohen Tschong Aschuu-Pass. In verfallenden Häusern auf der Passhöhe muss ein Straßenwärter ausharren, um die Straße offen zu halten, obwohl der Bergbau im 30 km entfernten Inyltschek schon lange eingestellt ist.

Zwischen Fels und Geröll an der Grenze des pflanzlichen Lebens überraschen einige Besonderheiten wie die Alpenscharte *Saussurea involucrata* mit bis zu 30 cm großen Blütenständen, die von leuchtend weißen Deckblättern geschützt werden. Dichtbehaarte Blütenkörbchen von *Pyrethrum (Richeria) leontopodium* trotzen an den Windkanten den eiskalten Stürmen. Im Felsschutt und in Felsspalten blühen zwergiges Geißblatt (*Lonicera simenowii*), weiter *Waldheimia tridactylites*, *Taraxacum lilacinus* und *Saxifraga oppositifolia* ssp. *asiatica*.

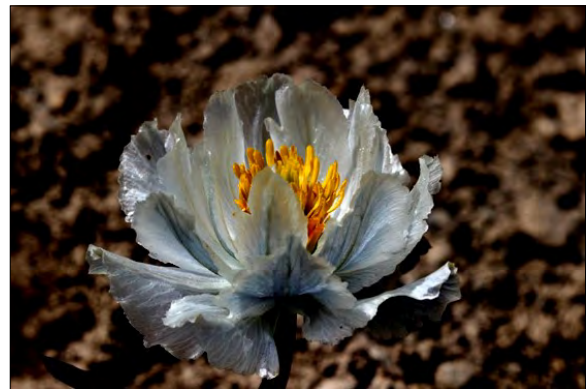
Im Geröll unter der Passhöhe leuchten die schneeweißen *Trollius lilacinus* und *Callianthemum alaticum* zwischen den blauen Polstern von *Dracopis imberbe* hervor.

9. Schlussbetrachtung

Nach anstrengenden Tagen zwischen Steppe, Halbwüste und Hochgebirge, an Tagen tropischer Hitze im Fergana-Tal und Eiseskälte am Fuße der 7000 m hohen Bergriesen, übernachtet in Jurten oder bei Gastfamilien, ist die Rückkehr in unser überreguliertes Leben nicht ganz einfach. Aber die Erinnerungen bleiben wie die Sehnsucht, wieder nach Zentralasien zurückzukehren.



Hedysarum daraut kurganicum



Trollius lilacinus



Pyrethrum leontopodium



Schmalhausenia nidulans



FÜR DEN SPANNENDEN ARTIKEL SAMT FOTOS BEDANKEN WIR UNS NOCHMALS HERZLICH BEI HERRN ING. THOMAS STER.

Literatur:

LASKOV, G. & SULTANOVA, B. 2011: Checklist of vascular plants of Kyrgyzstan. – *Norrinia* **24**: 1–166. (auf Russisch)

SCHREIBER, D. 2015: Kirgistan, zu den Gipfeln von Tian Shan und Pamir. – Berlin.

LESERBEITRÄGE SIND HERZLICH WILLKOMMEN

Einsenden an: E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at

oder schriftlich an die Alpenpflanzengruppe der ÖGG

(aber bitte nicht handschriftlich!).

Der Alpengarten auf dem Schachen

Auf 1.860 m im Wettersteingebirge liegt eine kleine Schatzkammer für alpine Pflanzen, kaum einen Hektar groß, bepflanzt mit Gebirgspflanzen aus aller Welt. Als Außenstation des Botanischen Gartens Münchens, eröffnet 1901, ist der Alpengarten nur zur Fuß erreichbar. Besonders prächtig gedeihen Pflanzen aus dem feuchten östlichen Himalajagebiet, sowie eine Vielzahl Gebirgspflanzen aus anderen Regionen, sowohl heimische als auch solche aus anderen Regionen wie den Rocky Mountains, Pflanzen der Westalpen bis zu den Karpaten und selbst solche aus den Bergen der Südhemisphäre.



Blick vom Alpengarten zum Hochblasse und Alpspitze

Klima und Geografisches

Das Wettersteingebirge gehört zu den Nördlichen Kalkalpen mit großen Schutthalden an den Ausläufern. Die Hochalmen werden durchzogen von einer Raibler Schicht, einem schwach sauren Sedimentgestein, das sich schnell zersetzt. In den Wintermonaten bedecken bis zu eineinhalb Meter Schnee den Alpengarten und es taut oft erst Ende Mai. Daher ist der Alpengarten nur in den Sommermonaten von Mitte Juni bis Anfang September zwischen 8.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit wird auch ein Wetterbuch geführt. Die Niederschlagsmenge in diesem Zeitraum liegt normalerweise bei circa 600 mm/m². Die Sommertemperaturen schwanken zwischen 1°C und 25°C mit einem Mittelwert vom 12°C. Tage mit Nieselregen und/oder Nebel sind nicht ungewöhnlich.

Sammlung

Der Garten ist in geografischen Beete aufgeteilt; sieben der zweiundvierzig Bereiche werden der Himalajaflora zugeteilt.

Die heimischen und europäischen Alpenpflanzen füllen dreizehn Beete. Dazu kommen Beete, die die Rocky Mountains, die Pyrenäen, die Karpaten, den Kaukasus, die Balkanhalbinsel und die Arktis repräsentieren sowie zwei Pflanzenbeete für Gebirgspflanzen der Südhemisphäre.

Nur einen Bruchteil der Pflanzen, die man im Alpengarten sehen kann, werde ich hier erwähnen und zeigen, um hoffentlich Interesse zu wecken und Leser zum Besuche des Alpengartens zu motivieren.

Meconopsis ist eine Gattung, die am Schachen gut vertreten ist, da der häufige Nebel und die wolkenreichen Tage mit darauf folgenden Gewitterstürmen genau das richtige Klima für diese Pflanzen, die einen kühlen, feuchten Sommer zum Gedeihen brauchen, sind. In ihrer Heimat gehen zu dieser Zeit die Monsunregen nieder. Zu einer der Lieblingsblumen unserer Besucher gehört die *Meconopsis x sheldonii*, die Wilhelm Schacht als Teilstück aus dem Royal Botanic Garden Edinburgh 1972 mitbrachte und pflanzte.



Meconopsis x sheldonii

Am Schachen ist diese Hybride zwischen *M. betonicifolia* und *M. grandis* ausdauernd und bildet einen kräftigen Stock, im Juli mit bis zu 30 großen blauen Blüten. Die hohe Luftfeuchtigkeit sowie die kühle Temperaturen sind ideal für die *Meconopsis*.

Eine humose, reichhaltige Erde, entweder neutral oder leicht sauer, gefällt dem „Scheinmohn“ am besten. Etwas Dünger am Anfang der Wachstumszeit ist dennoch ratsam.

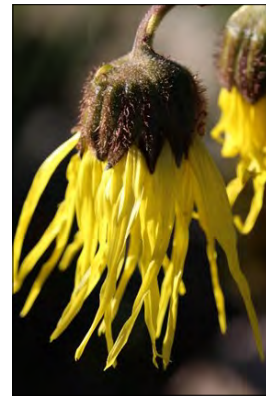
Noch ein ausdauernder „Scheinmohn“, *Meconopsis quintuplinervia*, ist eine zierliche Pflanze, die sich rasch vegetativ vermehrt und zu einer zusammenhängenden Matte mit hängenden lila Blüten auf ca. 20 cm hohen Stielen verwächst.

Pflanzen aus den Sommermonsungebieten des Himalaja bilden mit dem sonnenblumenähnlichen Korbblütler *Cremanthodium brunneopilosum* oder dem lilienähnlichen *Nomocharis*-Vertreter und anderen Himalayabewohnern, die im Tiefland kaum gedeihen, die Schwerpunkte der Sammlung im Alpengarten Schachen.

Nomocharis-Zwiebeln lieben es, in saurer, leicht feuchter Erde zu wachsen. Am Schachen mit dem natürlich vorhandenen Kalkstein muss man etwas nachhelfen, um diesen Pflanzen einen geeigneten Boden zu bereiten. Die Zwiebeln werden zwischen Torfziegel gepflanzt, die in eine saure und humusreiche Erde gebettet sind. Trotzdem gilt die *Nomocharis* nicht als langlebig; die Samen sollten deshalb immer geerntet und im Januar ausgesät werden, sodass genug Nachkommen vorhanden sind.

Die folgenden Bilder geben einen Einblick in das, was man im Alpengarten Schachen blühen sehen kann.

Erst seit 2005 haben wir auch einen Bereich für die Pflanzen der Gebirge der Südhalbkugel mit Vertretern aus Neuseeland, Patagonien und Lesotho. Nach mehreren Samen-Sammelreisen nach Lesotho können wir eine umfangreiche Auswahl der „Drakensberg-Pflanzen“ kultivieren. Natürlich stammen die Pflanzen aus den feuchten, östlichen Gebirgen des Landes, aus Bereichen über 2800 m, wo es im Winter öfters schneit.



Cremanthodium brunneopilosum



Nomocharis aperta



Saxifraga retusa subsp. 'augustana'



Kniphofia caulescens aus Lesotho



Dianthus callizonus Endemit aus den Karpaten

Erreichbarkeit

Die am häufigsten genutzte Route auf den Schachen ist die von Schloss Elmau aus über den Königsweg (ca. 3 – 3 ½ Stunden). Ausgangspunkt ist der Bahnhof Klais, weiter geht es über eine mautpflichtige Privatstraße nach Schloss Elmau (Wandererparkplatz).

Ein anderer, landschaftlich reizvoller Aufstieg führt durch die Partnachklamm über den Kälbersteig zum Schachen. Ausgangspunkt hier ist der Parkplatz am Olympia-Skistadion.

Die dritte Möglichkeit bietet sich von Mittenwald aus am Lautensee und am Ferchensee vorbei. Die Straße mündet auf 1260 m über Meereshöhe in den schon oben erwähnten Königsweg. Ausgangspunkt ist Mittenwald. Der vorhandene Fahrweg darf leider nur mit behördlicher Genehmigung befahren werden.

Fragen zu den täglichen Öffnungszeiten, zu genaueren Wegbeschreibungen usw. sind an die Verwaltung des Botanischen Gartens München zu richten (Tel: 089/17861-310, Fax 089/17861-340).

Nähere Angaben finden Sie ferner unter <http://www.botmuc.de>



Adonis pyrenaica aus den Pyrenäen



Moraea alpina aus Lesotho



Felicia rosulata aus Lesotho



Daphne glomerata aus der Türkei u. Kaukasus

Für diesen Artikel und die schönen Fotos danken wir Frau Jenny Wainwright-Klein, Reviergärtnerin des Alpengartens auf dem Schachen und Verantwortliche für die Aufzucht der alpinen Pflanzen im Botanischen Garten München, sehr herzlich.

BUCHTIPP:



Der Steingarten“
Wilhelm Schacht

Gebundene Ausgabe: 224 Seiten

Verlag: Bechtermünz (1997)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3860474146

ISBN-13: 978-3860474143

www.amazon.de

Preis € unterschiedlich

INFORMATIONEN und TERMINE



BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Eingang Mechelgasse 2, 1030 Wien, Info 01/4277/54100 www.botanik.univie.ac.at

Öffnungszeiten: - Haupteingang: tgl. von 10:00 - 18:00 Uhr

Bei Schlechtwetter und Sturm geschlossen

GARTENFÜHRUNGEN Beginn jeweils Mittwoch um 16:30 Uhr

Treffpunkt: Botanischer Garten, Haupteingang; Ecke Mechel-/Prätoriusgasse, Führung 5,00 Euro

Mi, 05.9.2018	Heilpflanzen Siegrun Gerlach
Mi, 12.9.2018	Neuzugänge in der Pflanzensammlung Barbara Knickmann
Mi, 19.9.2018	Die Gehölzsammlung Frank Schumacher
Mi, 26.9.2018	Pilze Irmgard Greilhuber-Krisai
Mi, 03.10.2018	Früchte und Samen Anton Weber
Mi, 10.10.2018	Zauber der Bäume Andreas Müller

Blumengärten Hirschstetten

1120 Wien, Quadenstraße 15, Tel. 01/4000-42110

Öffentliche Verkehrsmittel - Bus 22A (ab U1 Kagraner Platz)

E-Mail: blumengarten@ma42.wien.gv.at

www.park.wien.at/ma42

Öffnungszeiten Sommer: 20. März - 14. Oktober 2018 Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr

Juni – August: zusätzlich Freitag und Samstag von 10:00 – 20:00 Uhr

Sa. 8. und So. 9. Sept.	Bohnen, Erbsen, Linsen - Bunte Vielfalt im Reich der Hülsenfrüchte
Sa. 8. und So. 9. Sept.	Wege des Heilens - Traditionelle europäische und chinesische Heilmethoden
So. 9. + 23. Sept.	Kulturheuriger am Bauernhof
Do. 22. Nov. bis So. 23. Dez.	Weihnachtsausstellung und Adventmarkt

SCHULGARTEN KAGRAN

1220 Wien, Donizettiweg 29, Tel. 01/4000-8042

Öffentliche Verkehrsmittel - U1 Kagran

E-Mail: schulgarten@ma42.wien.gv.at www.park.wien.at/ma42

Tage der offenen Tür		Sommeröffnungszeiten	
April – Oktober		Juli und August	
jeden 1. Donnerstag im Monat,	10:00 - 18:00 Uhr	zusätzlich Montag – Mittwoch,	10:00 – 18:00 Uhr
Fr. 7. Sept.	14:00 - 18:00 Uhr	„Keine Angst vor Giftpflanzen“	
		Führung und Vortrag mit Miriam Wiegele	



EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR SAMSTAG, 15. SEPTEMBER 2018 von 10 bis 18 Uhr

Gärtnerei DI Gerhard WIRTH

1180 Wien, Leschetitzkygasse 11

Tel.: 01/479 53 83 Fax: 01/479 1 83

www.dahlienwirth.at

DAHLIENTAUFE um 15:00 Uhr

Es erwarten Sie über 200 Dahliensorten.

Für ein kleines Buffet ist gesorgt.



Foto: W. Weber

2. WIENER HERBSTTAGE IM PALMENHAUS IM BURGGARTEN

Freitag, 12. Oktober bis Sonntag, 14. Oktober 2018, 10 bis 18 Uhr

Eine ÖGG-Veranstaltung in Kooperation mit den Österreichischen Bundesgärten.

Im einzigartigen Jugendstilglashaus im Burggarten erwarten Sie eine Herbstausstellung, Einkaufsmöglichkeiten, Fachberatung, Führungen und Gespräche mit Fokus auf die Herbstzeit.

Ausgewählte Pflanzen der Historischen Sammlungen der Österreichischen Bundesgärten sind zu besichtigen. Ausstellung von Apfel- und Wildobstsorten. Sonderausstellung unter dem Titel „Zwischen Griffel und Spaten“ über die Geschichte der gärtnerischen Schulbildung anlässlich der Eröffnung der ersten Klasse der Gartenbauschule der ÖGG vor 150 Jahren.

Es werden ausgefallene Pflanzen und besondere Blumenzwiebeln zum Verkauf angeboten.

Erleben Sie eine Obstsortenbestimmung und Verkostung mit Fachleuten.

Ort: im und vor dem Palmenhaus im Burggarten, 1010 Wien

Eintritt: frei

www.wienerherbsttage.at



Vorträge der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenpflanzen 2018



- | | | |
|---------------|--------------|---|
| Mo. 18.00 Uhr | 08. Oktober | I once visited paradise
Eine bot. Studienreise nach Sichuan
DI Barbara Knickmann |
| Mo. 18.00 Uhr | 12. November | Wie die Pflanzen zu ihren Namen kamen
Norbert Griebel |
| Mo. 18.00 Uhr | 10. Dezember | Zauberhaftes Persien
Natur- u. Kulturschätze aus dem Iran
Hans Györög |

Anschließend kleine Weihnachtsfeier der Gruppe - um Mitnahme von Eß- und Trinkbarem wird ersucht.

Veranstaltungsort ist der Vortragssaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, Top 1.4

für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00



Exkursionen der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden 2018



- | | |
|--------------------|---|
| 15. September 2018 | Stauden- und Gräserstage bei Gärtnerei Oberleitner |
| Samstag | Ornding, Hauptstraße 19, 3380 Pöchlarn. |



Besichtigung des Nord- und Südgartens, Einkaufsmöglichkeit

Treffpunkt: Gärtnerei Oberleitner

Uhrzeit: 14 Uhr

Führung: 15 Uhr

Anmeldung im Büro der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft Tel.: 01/512 84 16 ca. 10 Tage vorher!
Für Bahnfahrer: eventuelle Mitfahrgelegenheit erfragen! Autofahrer sollen bitte die Anzahl der freien Plätze bekannt geben.

Exkursionsgebühr für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00

Auch heuer gibt es wieder eine Samentausch – Aktion 2018/2019

Die gereinigten und beschrifteten Samensäcken (wenn möglich mit botanischen Namen), bitte bis

Mo. 12. November 2018 beim Fachgruppenabend in der ÖGG abzugeben oder an

Frau Rosa BERNERT, 1160 Wien, Possingergasse 12-26/3/6 per Post zu senden.

Jeder Samenspender bekommt eine Liste zugesandt. Weitere Interessenten können die Samenliste bei der obigen

Adresse anfordern (Kuvert mit Rückporto beilegen).

Die Samenverteilung ist mit Ende Februar 2019 begrenzt und dann abgeschlossen!



Der Wind ist der Feind der Spätherbstpracht.

Die Blätter schaukeln aus den Bäumen.

Karl Foerster

(1874-1970)



Die Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers dar

Impressum **BLATT & BLÜTE**

Erscheint 4 mal jährlich (März, Juni, September und Dezember) Kostenlos für Mitglieder der ÖGG

Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, A-1220 Wien, Siebeckstr. 14

Tel. 01/512 84 16 Fax.: 01/512 84 16/17 E-Mail: oegg@oegg.or.at, Internet: www.oegg.or.at

Redaktion und Layout: Alpenpflanzen-Team, Tel. 0676-5632370 E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at

Nachdruck und jede sonstige Verwendung des Inhaltes nur mit Genehmigung der Redaktion.

